



**VORSCHAU – TERMINE – WISSENSWERTES – INFORMATIONEN**



**Linde Gindlhuber, Kandidatin der Liste 3-KPÖ bei der Gemeinderatswahl in Gleisdorf**

Herzlichen Dank an alle Gleisdorfer und Gleisdorferinnen, die ermöglicht haben, dass die KPÖ bei den Gemeinderatswahlen kandidieren kann.

Damit ist meine Kandidatur bei der Gemeinderatswahl für die KPÖ-Liste 3 gesichert.

**In Wahlkampfzeiten ist es üblich, Forderungen zu formulieren, ich möchte einen anderen Weg gehen:**

Ich ermuntere Sie, mir und uns zu erzählen, was Ihnen im politischen Leben wichtig ist.

Neben der Möglichkeit mich persönlich zu kontaktieren (03112/59 62) können Sie sich an den Treffen beteiligen, die **jeden ersten Freitag im Monat ab 19 h im Gasthof Gölles in Flöcking** stattfinden. Da ist jede und jeder politisch Interessierte willkommen.

Von ‚Politik von oben‘ halte ich nichts. Für mich ist Demokratie dann lebendig, wenn unter Gleichen gemeinsam entwickelt und entschieden wird, was politisch umgesetzt werden soll.

Gerade in der Gemeindepolitik halte ich das für unabdingbar, weil da immer auch der persönliche Lebenszusammenhang mit berührt ist. Wir alle erschaffen das Klima in einer Gemeinde mit.

Mir ist bewusst, dass Vieles in einem Rechtsstaat geregelt ist, und oft auch so, dass er wie eine Spielwiese für Fachleute erscheint und auf Einzelne wie strukturelle Gewalt wirkt. Ohne klare Aussagen, welche Normen fehlen und welche wie geändert werden sollen, können aber auch die gewählten Mandatäre nur mutmaßen, was ihre Wählerschaft möchte und will.



→  
fortsetzung umseitig

**Gemeinderatswahl 21. März 2010 in Gleisdorf**



**LISTE 3**



**KPO**

**HELFEN STATT REDEN**

**REISE:** Zentralverband der Pensionisten Stmk

**Insel KRK** Baska  
Mo. 14. bis Sa. 19. Juni 2008



**6-Tages-Fahrt mit Halbpension**

**€ 295,00**  
im Doppelzimmer  
Anmeldungen unter  
**Tel. 0316/71 24 80**

Ich wünsche mir eine Menschenwelt des Friedens, der Fülle, des Respekts vor allen Lebewesen, die auf der Erde leben. Das heißt aber auch, dass ich ablehne, was dem, wenigstens der Richtung nach, nicht entspricht. Dementsprechend trete ich gegen Krieg auf, kämpfe gegen Armut und Diskriminierungen jedweder Art.

## Mühlgasse 27

Was das Bauvorhaben in der Mühlgasse 27 betrifft, hat inzwischen ein Gespräch des Bürgermeisters mit den Investoren stattgefunden. Die Investoren sind an einer Einigung mit der Interessensgemeinschaft interessiert und haben ein Gespräch mit der Interessensgemeinschaft zugesagt.

## Das will die KPÖ

Die Konzerne haben starke Lobbies, die auch in der Krise Millionen an Steuergeldern für ihre Zwecke herausholen können. Wir von der KPÖ treten für die Menschen ein, die keine Lobby haben. Das zeigt die KPÖ im Landtag in Graz und in vielen Gemeinden Tag für Tag mit ihrer Arbeit.

KPÖ-Politiker wie Ernest Kaltenegger verwenden große Teile ihres Politgehalts für konkrete Hilfe in Notlagen.

Das ist wichtig. Damit ist es aber nicht getan.

Wir sind für eine Gesellschaft in der nicht mehr das Geld regiert, sondern die Menschen wirklich im Mittelpunkt stehen.

Deshalb fordern wir eine Umverteilung von oben nach unten. Trotz der Krise gibt es Millionengewinne für wenige. Gleichzeitig wird es für immer mehr Menschen zur Bewährungsprobe, ihr tägliches Leben zu bewältigen. Für diese Leute sind wir da.

Privilegien  
Gebührenerhöhungen?  
Freunderlwirtschaft

**Mit uns nicht!**



**KPÖ**  
im Gemeinderat

[www.kpoe-steiermark.at](http://www.kpoe-steiermark.at)

**Gemeinderatswahl 21. März 2010 in Gleisdorf**

**MITEINANDER**  
STATT GEGENEINANDER

in Stadt  
Land **KPÖ**  
STEIERMARK

Herzlichen Dank an alle Gleisdorfer und Gleisdorferinnen, die ermöglicht haben, dass die KPÖ bei den Gemeinderatswahlen kandidieren kann.

Der Wahlvorschlag wurde am 27.1. eingebracht und nicht beanstandet.

Damit ist sicher, dass ich bei der Gemeinderatswahl für die KPÖ kandidiere.

In Wahlkampfzeiten ist üblich geworden, Forderungen zu formulieren, na denn:

Ich ermuntere Sie, mir und uns zu erzählen, was Ihnen im politischen Leben wichtig ist.

Neben der Möglichkeit mich persönlich zu kontaktieren (03112/59 62) können Sie sich an den Treffen zu beteiligen, die jeden ersten Freitag im Monat ab 19 h im Gasthof Gölles in Flöcking stattfinden. Da ist jede und jeder politisch Interessierte willkommen.

Von ‚Politik von oben‘ halte ich nichts. Für mich ist Demokratie dann lebendig, wenn unter Gleichen gemeinsam entwickelt und entschieden wird, was politisch umgesetzt werden soll.

Gerade in der Gemeindepolitik halte ich das für unabdingbar, weil da immer auch der persönliche Lebenszusammenhang mit berührt ist. Wir alle erschaffen das Klima in einer Gemeinde mit.

Mir ist natürlich bewusst, dass Vieles in einem Rechtsstaat geregelt ist, und oft auch so, dass er wie eine Spielwiese für Fachleute erscheint und auf Einzelne wie strukturelle Gewalt wirkt.

Ohne klare Aussagen, welche Normen fehlen und welche wie geändert werden sollen, können aber auch die gewählten Mandatäre nur mutmaßen, was ihre Wählerschaft möchte und will.

Ich wünsche mir eine Menschenwelt des Friedens, der Fülle, des Respekts vor allen Lebewesen, die auf der Erde leben. Das heißt aber auch, dass ich ablehne, was dem, wenigstens der Richtung nach, nicht entspricht. Dementsprechend trete ich gegen Krieg auf, kämpfe gegen Armut und Diskriminierungen jedweder Art.

Mühlgasse 27

Was das Bauvorhaben in der Mühlgasse 27 betrifft, hat inzwischen ein Gespräch des Bürgermeisters mit den Investoren stattgefunden. Die Investoren sind an einer Einigung mit der Interessensgemeinschaft interessiert und haben ein Gespräch mit der Interessensgemeinschaft zugesagt.

Das will die KPÖ



## Sprechstunde

mit **Sozialberatung**

Claudia Klimt-Weithaler,  
KPÖ-Abgeordnete im steir. Landtag

Linde Gindlhuber

**am: Di., 23. Februar 10  
15 bis 17 Uhr**

**Ort: Chance B –  
Florianiplatz / Franz-Josef-Straße 3**

## DAS WILL DIE KPÖ:

Die Konzerne haben starke Lobbys, die auch in der Krise Millionen an Steuergeldern für ihre Zwecke herausholen können. Wir von der KPÖ treten für die Menschen ein, die keine Lobby haben. Das zeigt die KPÖ im Landtag in Graz und in vielen Gemeinden Tag für Tag mit ihrer Arbeit. KPÖ-Politiker verwenden große Teile ihres Politgehalts für konkrete Hilfe in Notlagen.

Das ist wichtig. Damit ist es aber nicht getan. Wir sind für eine Gesellschaft, in der nicht mehr das Geld regiert, sondern die Menschen wirklich im Mittelpunkt stehen.

Deshalb fordern wir eine Umverteilung von oben nach unten. Trotz der Krise gibt es Millionengewinne für wenige. Gleichzeitig wird es für immer mehr Menschen zur Bewährungsprobe, ihr tägliches Leben zu bewältigen. Für diese Leute sind wir da.

## Gastkommentar

Von Martin Krusche



Ich staune seit Jahren, wie rasant die Politik sich dem Boulevardgeschehen andient und welche Deppen-Nummern auf höchster Ebene, noch dazu für viel Geld, möglich sind. Aber das hat natürlich mit uns allen zu tun. Satt 150 Jahre seit der Bauernbefreiung, dazwischen wollten die schlimmsten Schnösel selber Aristokraten sein und träumten sich auf Kosten von Millionen ein Tausendjähriges Reich. Wir haben noch nicht viel Übung, uns aus der gebückten Haltung von Untertanen zu erheben. Doch da könne man leider nichts machen, höre ich selbst von recht erfahrenen Leuten. Sehr komisch! Was kann man denn nicht machen? Sein Wahlverhalten abwechslungsreicher gestalten? In der Kommune, in der man lebt, sich in das öffentlich, kulturelle und politische Leben einbringen? Das kann man nicht? Schöne Ausreden! Wenn über Auschwitz in zynischer Weise geschrieben stand „Arbeit macht frei“, dann sollte sich wenigstens heute herumgesprochen haben, daß Freiheit Arbeit macht. Wem dafür die Zeit fehlt, der muß sich eben mit den Stiefelritten eines Herren anfreunden. Pech gehabt, Demokratie!

Es scheint auch, daß meine Leute das Rechnen verlernt haben. Kürzlich las ich, daß eine Milliardärin bei einer Kärntner Bank rund eine Million Euro eingesetzt habe und in kurzer Zeit 1,4 Mille daraus wurden. Unter den Augen der Landespolitik. Ja, ähem, räusper, ich würde vier Prozent pro Jahr für einen tollen Profit halten, wenn jemand nur Geld einsetzt und sonst nichts leistet. Aber vierzig Prozent? Pardon, das ist ein Raubzug.

Wir bekommen ja gerade aufgeblättert, wie viel die Republik nun zuschießen durfte, um das Land Kärnten vor dem völligen Ruin zu bewahren, denn dort hatte die Politik das x-fache seines Jahreshaushaltes als Sicherheiten für eben diese Bankgeschäfte eingesetzt. Da denk ich mir, laßt's doch die armen Leute in Ruhe und redet's mir auch nichts mehr von „Sozialschmarotzern“. Das ist doch alles bloß Klimpergeld im Vergleich zu solchen Deals. Und niemand soll mir sagen, er oder sie könne nichts tun. Wir können uns jeden Tag da und dort in das politische Leben des Landes einmischen. Man muß aber wollen.